

nachrichten

ProSiebenSat.1 kauft SBS Broadcasting

MÜNCHEN. Aus ProSiebenSat.1 wird einer der grössten Fernsehkonzerne Europas. Die deutsche Gruppe übernimmt die europäische Senderkette SBS Broadcasting für 3,3 Mrd. Euro. Die Übernahme soll Anfang Juli vollzogen sein, wie ProSiebenSat.1 weiter mitteilte. Die Fusion soll zu Einsparungen von 80 bis 90 Mio. Euro pro Jahr führen. Die Transaktion steht den Angaben zufolge nicht unter Vorbehalt kartell- oder medienaufsichtlicher Genehmigungen. SDA

PPR muss Angebot für Puma verlängern

PARIS. Der französische Luxusgüterkonzern PPR hat sein Übernahmeangebot an die Aktionäre des deutschen Sportartikelherstellers Puma bis zum 11. Juli verlängert. PPR hält bisher nur 33,2% des Puma-Kapitals. Damit konnten die Franzosen seit Beginn ihres Kaufangebots Mitte Mai nur 6,1% des Kapitals einsammeln. Die Verlängerung sei «die letzte Gelegenheit» für die zögernden Puma-Aktionäre, erklärte die Gruppe am Mittwoch. SDA/AFP

EU verbietet Ryanair Kauf von Aer Lingus

BRÜSSEL. Der Billigflieger Ryanair darf nicht wie geplant die irische Fluggesellschaft Aer Lingus übernehmen. Die EU-Kommission untersagte den Deal zwischen den zwei führenden irischen Airlines am Mittwoch. Der Zusammenschluss würde auf 35 Strecken der beiden Gesellschaften zu einem Monopol führen und damit «zum Nachteil der Konsumenten» ausfallen, erklärte EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes. SDA

Managerlöhne klettern

GUMMERSBACH. Die Löhne von Schweizer Managern sind erneut stärker gestiegen als die Durchschnittssaläre. Ein Mitglied der Geschäftsführung eines Schweizer Unternehmens verdient im Durchschnitt Fr. 245 000, 4,5% mehr als im Vorjahr. Das zeigt eine von der Unternehmensberatung Kienbaum und der «Handelszeitung» durchgeführte Kadersalärstudie 2007. Das Grundsalär einer Führungskraft der zweiten Ebene ist um 3,8% auf Fr. 165 000 gestiegen. Auf der dritten Führungsebene ist das Grundsalär um 3,5% erhöht worden. Die Saläre variieren dabei stark in Abhängigkeit von der Branche, der Funktion und Grösse der befragten 408 Unternehmen. AP

Deutsches Telekom-Gesetz vor EU-Gericht

BRÜSSEL/BERLIN. Der Streit zwischen Brüssel und Berlin um eine «Regulierungspause» für die Deutsche Telekom ist eskaliert und wird nun von den höchsten EU-Richtern entschieden. Die EU-Kommission beschloss am Mittwoch in Brüssel eine Klage gegen Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof wegen des neu gefassten Telekom-Gesetzes. Das umstrittene Gesetz nimmt das neue superschnelle Internet-Netz der Telekom über mehrere Jahre hinweg von der Überwachung durch die Wettbewerbshüter aus. SDA/DPA

Reisekonzern Thomas Cook ist optimistisch

LONDON/FRANKFURT. Europas zweitgrösster Reisekonzern Thomas Cook bleibt trotz schwacher Buchungszahlen für die Sommersaison zuversichtlich. Einbussen gegenüber dem Vorjahr gibt es nach Angaben vom Mittwoch für die Hauptreisezeit bislang vor allem in Deutschland und Grossbritannien, den beiden grössten Märkten. SDA/Reuters

Lebensretter in den Schussfeldern

Die Organisation Ärzte ohne Grenzen hilft Opfern von Kriegen und Katastrophen



Hilfe vor Ort. Mitarbeiter der Organisation Médecins Sans Frontières spritzen einem Kind Impfstoff. Foto Keystone

CHRISTIAN MIHATSCH

Humanitäre Hilfe ist eine Industrie. Ärzte ohne Grenzen (MSF) setzt jährlich mehr als eine Milliarde Franken um und beschäftigt 28 000 Mitarbeiter.

Drei Millionen Menschen verloren im Biafra-Krieg Ende der 1960er-Jahre ihr Leben. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) unterhielt eine Luftbrücke, über die Nahrungsmittel und Ärzte in die nigerianische Provinz gebracht wurden. Einer dieser Ärzte war Bernard Kouchner, der heute Aussenminister von Frankreich ist. Entgegen der auf Diskretion verpflichteten Politik des IKRK wollte er publik machen, was in Biafra vorgeht, die Welt aufrütteln, um dem Sterben ein Ende zu machen. Mit einer Gruppe Gleichgesinnter gründete Kouchner 1971 die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen – oder kurz: MSF (für Médecins Sans Frontières). 1999 erhielt die Organisation den Friedensnobelpreis.

NOTHILFE. Der Name ist Programm: MSF leistet medizinische Nothilfe in Krisen- und Kriegsgebieten. Die mittlerweile wohl bekannteste Nicht-Regierungsorganisation der Welt ist einzig ihren Patienten verpflichtet und politisch und religiös ungebunden. MSF ist in 19 Ländersektionen organisiert. Alle sind in ihren jeweiligen Heimatländern als Verein konstituiert. Das höchste Entscheidungsgremium ist der Rat der 19 Sektionspräsidenten. Der Hauptsitz

von MSF International befindet sich in Genf. Dort ist aber nur rund ein Zehntel der Angestellten beschäftigt, die übrigen sind in den Einsatzgebieten tätig.

SPENDENGELDER. Finanziert werden die Aktivitäten von MSF Schweiz durch Spendengelder aus der Schweiz (47%) und aus dem Ausland (40%) sowie durch Beiträge von Regierungen und internationalen Organisationen wie der EU. Auf dem Schweizer Spendenmarkt habe sich MSF einen Marktanteil von 5% erarbeitet, erklärt Thomas Kurmann, der Verantwortliche für Kommunikation und Spendenakquisition (Fundraising).

Im Schnitt belaufen sich die Spenden auf 200 Franken. Das wichtigste Instrument zur Spendenwerbung ist für MSF «direct mail», also persönlich adres-

ANZEIGE

VONTOBEL

Private Banking
Investment Banking
Asset Management &
Investment Funds

Tel. +41 (0)58 283 78 88
www.derinet.ch

Die beste Performancesimulation für strukturierte Produkte jetzt im neuen derinet.ch

Finden Sie mit intelligenten Tools die passende Anlage. Überprüfen Sie tagesaktuell das Risiko nach Value at Risk. Und simulieren Sie – exklusiv und nur bei uns – die Performance von Derivaten in Backtests mit 10 Jahren historischer Daten. Probieren Sie es aus, im neuen www.derinet.ch

sierte Briefe mit einem Einzahlungsschein. Über vier Fünftel der Ausgaben entfielen auf die verschiedenen Projekte, erklärt Finanzdirektor Frédéric Valat. Kostenblöcke sind das Personal (48%), Medikamente und Nahrungsmittel (14%) und Logistik (13%).

SCHWERPUNKT AFRIKA. Die drei grössten Operationen von MSF Schweiz waren letztes Jahr Nord- und Südsudan, Kongo und Niger. Insgesamt hat MSF Schweiz in den 22 Einsatzländern rund 800 000 Menschen medizinisch versorgt und gut 31 000 unterernährte Kinder wieder aufgepäppelt.

Die MSF-Mitarbeiter riskieren bei ihren Hilfsprojekten ihr Leben: Am 11. Juni 2007 erlag die Logistikerin Elsa Serfass ihren Schussverletzungen. Sie war auf einer Erkundungsreise in der zentralafrikanischen Republik, als ihr Fahrzeug unter Feuerbeschuss kam. Es war der erste Auslandseinsatz der 27-jährigen Französin. Weitere Infos: > www.msf.org

SO WIRD DAS GELD VON MSF SCHWEIZ VERWENDET



Verhältnis. 10 Prozent der Gelder werden bei MSF für Administration und Fundraising aufgewendet. Grafik baz

bundesgericht

Coop-Werbung gebilligt

Bundesgericht weist Beschwerde gegen Gratiskarte von Coop ab

URS PETER INDERBITZIN

Laut Bundesgericht werden die Konsumenten durch die Werbung weder getäuscht noch in die Irre geführt.

Seit rund einem Jahr bietet Coop eine Gratis-Kreditkarte an und hat damit den Kreditkartenmarkt tüchtig aufgemischt. Die Corner Bank, die ebenfalls Kreditkarten herausgibt, klagte beim Handelsgericht des Kantons Aargau und verlangte, dass Coop untersagt wird, ihre Karte in der Werbung als «gratis» anzupreisen: In Tat und Wahrheit sei die Karte gar

nicht gratis: Für Geldbezüge im Inland sowie für Dienstleistungen und Warenkäufe im Ausland werde eine Gebühr erhoben.

Nach dem Aargauer Handelsgericht hat nun auch das Bundesgericht ein unlauteres Handeln von Coop verneint. Ein durchschnittlich aufmerksamer Konsument nehme aufgrund der Werbung für die Gratis-Kreditkarte nicht an, sämtliche mit dieser Karte angebotenen Dienstleistungen und Warenbezüge würden unentgeltlich erbracht.

Vielmehr gehe der Konsument davon aus, dass für die Karte von Coop im Unterschied zu anderen Karten keine fixe Jahresgebühr erhoben werde. Zudem erweise sich die Karte effektiv für einen weiten Anwendungsbereich – nämlich für Einkäufe von Waren und Dienstleistungen in der Schweiz – als kostenlos. Die Corner Bank muss die Gerichtskosten von 12 000 Fr. bezahlen und Coop zudem eine Parteientschädigung von 14 000 Fr. überweisen. Urteil 4P.321/2006 (vom 15.5.2007)

EU und USA einig

Übermittlung von Bankdaten neu geregelt

DATENSCHUTZ. Die EU hat sich nach Angaben von Diplomaten mit den USA auf Regeln für die Übermittlung von Bankdaten über den Finanzdienstleister Swift geeinigt. Die amerikanische Seite habe angekündigt, der EU in einem Brief die Einhaltung «bestimmter datenschutzrechtlicher Verpflichtungen» zuzusichern, verlautete am Mittwoch aus Diplomatenkreisen in Brüssel. Unter anderem werde die Nutzung der Swift-Daten eindeutig auf den Zweck von Anti-Terror-Ermittlungen beschränkt. Dies gehe aus einem Entwurf des Briefes der US-Regierung hervor, den Datenschutzexperten der EU-Kommission und des Ministerrats geprüft und für zufriedenstellend befunden hätten, hiess es weiter. Nachdem die Botschafter aller 27 EU-Staaten das amerikanische Angebot akzeptiert hätten, soll es am Donnerstag am Rande des EU-Umweltministerrats in Luxemburg formell angenommen werden. Der Briefwechsel zwischen den USA und der EU soll dann unter portugiesischer Präsidentschaft offiziell unterzeichnet und dem Finanzdienstleister Swift vorgelegt werden. AP